

Unfähig zu Reformen

Auch nach dem 7. Parteitag sind von der Führung der KPV keine richtungsweisenden Reformen zu erwarten

Anlässlich des VII. Parteitages der Kommunistischen Partei (24.-27. Juni 1991) hat sich das Zentralkomitee ein Zeugnis der Selbstzufriedenheit ausgestellt. Hervorgehoben wurde "die politische Einheit innerhalb der Partei und zwischen Partei und Volk, die Richtigkeit des aktuellen Erneuerungsprozesses und die Notwendigkeit ihn fortzusetzen, sowie der feste Wille unseres Volkes den sozialistischen Weg unter Führung der Partei fortzusetzen".

Wie wir wissen bezieht sich "Erneuerung" hauptsächlich auf ökonomische Veränderungen: Abschaffung des Subventionssystems, Aufhebung von Preis- und Handelsbeschränkungen, Privatisierung von Unternehmen, die keinen strategischen Charakter haben. Durch diese Politik wurden Landwirtschaft, Handel und Bauwirtschaft stimuliert. Heute kann man, vorausgesetzt man hat die nötigen Mittel, alles kaufen. Profitiert haben von dieser Entwicklung aber hauptsächlich die "Geschäftemacher", auf Kosten der Bezieher fester Einkommen wie z.B. Beamte, Lehrer und Arbeitnehmer. Das soziale Ungleichgewicht vergrößert sich, und die lokale Produktion kann dem Druck der ausländischen Konkurrenz nicht standhalten. In etwas mehr als einem Jahr (Mai 1990 bis Juli 1991) stieg der Dollarkurs von 4200 Đông auf 9000 Đông. Auch der Ruf nach ausländischen Investitionen, die sich jedoch nur auf 85 Millionen Dollar und 18 Millionen Rubel belaufen, und die zu 90 % in den Tourismus und andere Dienstleistungen und nur zu 10 % in die Industrie, die Landwirtschaft und die Telekommunikation gehen, hat diese Entwicklung nicht positiv beeinflussen können.

Der Parteitag bestätigte aufs neue die sozialistische Option und plant eine Verdoppelung des Pro-Kopf-Einkommens des Jahres 1990 bis zum Jahr 2000, wobei das Bevölkerungswachstum bis zu diesem Jahr auf jährlich 1,8 % zurückgehen soll. Eine einfache Berechnung zeigt, wie unreal dieses Ziel ist, müßte doch eine jährliche Wachstumsrate von mindestens 9 % erzielt werden, ein Wert, der weder in Vietnam noch in den anderen Ländern Asiens in den letzten Jahren erreicht werden konnte. Dazu kommt, daß die "Stabilisierungs- und Entwicklungsstra-

tegie" keine konkreten Vorschläge enthält, sondern nur einfache Orientierungsprinzipien. Es ist außerdem nicht klar, wie der Widerspruch zwischen den "Produktionsmitteln als Kollektiveigen-

drückt werden, der Armee eine größere Rolle bei der Bekämpfung der "Subversion" zukommen zu lassen. Auf der anderen Seite wurde der Austritt des Außenministers Nguyen Co Thach aus dem



7. Parteitag der KPV: Nichts bewegt sich.

aus: Bangkok Post v. 2.9.1991

tum" und der freien Marktwirtschaft, die eingeführt wurde und deren Entwicklung gefördert wird, gelöst werden soll.

Auf politischer Ebene bestätigte der Parteitag die Führungsrolle der KP und des Marxismus-Leninismus, sowie den "demokratischen Zentralismus" als Organisationsprinzip. Es wurde weiterhin hervorgehoben, daß der Erneuerungsprozeß ohne Hast durchgeführt werden sollte und daß "eine objektive Notwendigkeit zur Einführung von Pluralismus und Mehrparteiensystem nicht besteht". Der Konservatismus hat sich also wie erwartet durchgesetzt. Durch die Ernennung von Le Duc Anh zur Nummer zwei des Regimes (nach Duo Muoi, dem neuen Generalsekretär) sollte der Wille ausge-

Politbüro als ideologisch-politische Annäherung an Peking gewertet. Die Zusammensetzung des Zentralkomitees wurde geringer geändert als im Jahre 1986 (29 % neue Mitglieder gegenüber 50 %).

Die politische Unbeweglichkeit erscheint fast unreal, wie lange wird sie noch andauern?

Le Than Khoi

Le Than Khoi gilt als Nestor der vietnamesischen Geschichtswissenschaft, er ist emeritierter Historiker und lehrte an der Sorbonne, Paris. (Übersetzung aus dem Französischen von Ralf Becker)